ÖJGV-Nachrichten | 43
08. Jänner 2026

Neues aus dem Vorstand

"Wenn der Weg schön ist, lass uns nicht fragen, wohin er führt."
(Anatole France)

In diesem Sinne wünscht der ÖJGV ein erfolgreiches neues Jahr und hofft, dass all Eure Wege im nächsten Jahr Euch in die richtige Richtung führen.

2026: ein neues Jahr- eine gute altbewährte Zusammenarbeit

2026 bringt uns wieder 365 Tage mit unseren Jagdhunden. Etliche Termine mit Veranstaltungen, Prüfungen, Nachsuchen und weitere jagdliche Verpflichtungen warten auf uns. Die Zusammenarbeit des ÖJGV mit den Verbandsvereinen war in den meisten Situationen im abgelaufenen Jahr eine sehr gute. Machen wir gemeinsam so weiter und die kommenden Monate werden für alle erfolgreiche Erinnerungen schaffen.
Wir alle setzen uns für unsere Jagdhunde ehrenamtlich ein, darum sollten diese Tätigkeiten angenehm und ohne zwischenmenschliche Schwierigkeiten ablaufen. Das sollte uns leicht gelingen, haben wir doch alle eine Gemeinsamkeit- unsere vierbeinigen Begleiter, die unser Leben bereichern und unsere Jagderlebnisse mit uns teilen.
Für die kommende Zeit hoffen wir also auf eine weitere konstruktive und erfolgreiche Zusammenarbeit.

AUS DEM ÖJGV-VORSTAND

ÖJGV-TERMINE 2026

31.01.2026	**LR-PRÜFUNG IN ALTLENGBACH/NÖ**
14.03.2026	**GENERALVERSAMMLUNG DES ÖJGV/Stmk**
28.03.2026	**LR-A SEMINAR IN ALTLENGBACH/NÖ**
16./17.10.2026	**45. VERBANDSSCHWEISSPRÜFUNG SPFS DES ÖJGV IN ZUSAMMENARBEIT MIT DEM AUSTRIAN BEAGLE CLUB (ABC)** St. Kathrein am Hauenstein/Stmk.

WICHTIGES FÜR GESCHÄFTS-STELLEN

TIPS FÜR DIE EINTRAGUNGEN IM DJ

- Für die Zuerkennung von Subventionen braucht man unbedingt eine Jagdkartennummer des Hundebesitzers! Es genügt also nicht, wenn man jene des Hundeführers im DJ einträgt. Dadurch kann den Verbandsvereinen einiges an Zuschüssen jährlich entgehen.
- Bei den Prüfungen sollte auch unbedingt ein Formwert angegeben werden. Ohne einen solchen gibt es zB. keinen ÖJPS (ÖJPS nur bei „Vorzüglich“ oder „sehr gut“). Nur für die Anlagenprüfung der Vorstehhunde kann eine Mängelfeststellung erfolgen, diese ersetzt aber nicht den Formwert für weitere Prüfungen.
- Bei Verlust von JHFA bzw. LR-Abzeichen und/oder der zugehörigen Karten bitte an das Generalsekretariat wenden, damit wir Duplikate ausstellen und Abzeichen gegen Gebühr zuschicken können.

ONLINE ANLEGEN VON PRÜFUNGSTERMINEN

Bitte alle Prüfungen direkt über
https://www.oejgv.at/pruefungsmeldung/
in den Prüfungskalender auf der ÖJGV-Homepage einmelden.

ERINNERUNG- Kopfquote und Delegierte

Die Geschäftsstellen der einzelnen Verbandsvereine bekamen in den letzten Tagen ein Schreiben vom ÖJGV mit der Bitte, den Mitgliederstand bekannt zu geben und die jeweiligen Delegierten zur GV zu nennen. Die Zahlung der Kopfquote ist ein wichtiges Mittel zur Unterstützung des Verbandes, seinen Aufgaben zum Wohle seiner Verbandsvereine nachkommen zu können. Die ausgefüllten Meldungen sollen bis spätestens 1. Februar 2026 an das Generalsekretariat des ÖJGV gesendet werden und die Kopfquote sollte bis 28. Februar 2026 am Konto des ÖJGV eingegangen sein. Wir bedanken uns im Vorhinein für die Einhaltung der Fristen.
Die namhaft gemachten Delegierten werden in der Folge zur Generalversammlung eingeladen.

VERSAND DER PRÜFUNGSUNTERLAGEN

Da einige Vereine immer noch alle Prüfungsunterlagen an das ÖJGV-Sekretariat senden, möchte ich nochmals daran erinnern, dass es dazu bereits Mitte 2023 eine Änderung gab. Wir ersuchen die Geschäftsstellen bzw. die Jagdreferenten oder Prüfungsleiter die Prüfungsunterlagen nach den jeweiligen Prüfungen gemäß den FCI-Gruppen an folgende Vorstandsmitglieder des ÖJGV zur Kontrolle zu senden:

FCI Gruppe 3, 4 und 8 Ing. Erich GROSINGER – Beirat
Löwengasse 3
7441 Lebenbrunn
Mobil: 0676/9601493
E-Mail: erich.grosinger@oejgv.at

FCI Gruppe 6 Oliver HELLENSCHUSS – Generalsekr.-Stv.
Arndorf 42
9212 Techelsberg am Wörthersee
Mobil: 0664/3108451
E-Mail: oliver.hellenschuss@oejgv.at

FCI Gruppe 7 & Prüfungen nach der PO für Einzelleistungen – Mf. Sarah RESCHREITER, BEd – Leistungsbuchführerin
Hammerweg 4
5270 Mauerkirchen
Mobil: 0699/11121644
E-Mail: sarah.reschreiter@oejgv.at

VERGABE VON EHRENABZEICHEN

In Vollziehung der Bestimmungen des § 6 der Satzung des ÖJGV bezüglich der Verleihung der Verbandsabzeichen in besonderer Ausführung, hat der Vorstand des ÖJGV am 15.03.2024 jene Verleihungsgrundsätze beschlossen, die auf der ÖJGV-Homepage veröffentlicht sind.
Wenn von den Vereinen bei deren Generalversammlungen Ehrenabzeichen an verdiente Mitglieder vergeben werden sollen, dann ersuchen wir um frühzeitige Ansuchen im ÖJGV-Sekretariat. Die Bestätigung der erforderlichen Zeiten obliegt dem jeweiligen Verbandsverein.
Ehrenurkunden als DANKE für Reviergeber etc. können ebenfalls beim ÖJGV beantragt werden.

JAGD
FREUNDE
TREFF

JAGDFREUNDE-TREFF auf der IHA Wels

Jagdhundeführer auf der IHA in Wels!
Am 2. Adventwochenende trafen sich die Jagdhundeführer auf der IHA (Internationale Hundeausstellung) in Wels!
Das Motto: "Dem Wild verpflichtet - dem Jagdhund zur Ehr!"

Der Jagdhundetreff war sehr gut besucht und die Stimmung bestens.
An beiden Tagen gab es eine Jagdhundepräsentation im Ehrenring! Angeführt wurden die Jagdhundegespanne am Samstag von Landesjägermeister Herbert Sieghartsleitner, Landeshundereferent Andras Hochmayr und Bezirksjägermeister Alfred Weinbergmair mit seiner Sipbachzeller Jagdhornbläsergruppe, die uns zum Einmarsch einige Musikstücke darboten. Eine besondere Stimmung durch die Jagdhornbläsergruppe wurde von dem Welser Publikum miterlebt.
ÖJGV Generalsekretärin Mag. Alexandra Lehner-Piesinger, ÖKV Ausstellungsreferent Peter Friedrich Berchtold, ÖKV Vizepräsident Robert Markschläger und Organisatorin des Jagdhundetreffs Renate Knorr und Jagdreferentin im ÖKfT, ebenfalls Renate Knorr, waren beim Einmarsch dabei.
Besonderes Augenmerk lag bei den fünf österreichischen Hunderassen, wovon vier Jagdhunde sind.
Das anwesende Publikum zeigte sich sehr beeindruckt und es nahm sehr viele besondere Aktivitäten fotografisch mit.

Bericht und Foto aus: „Mein Bezirk, Wels & Wels-Land“

ALLERGIE– (k)eine Modeerscheinung?

Tierarzt Dr. med. vet. Mario Pichler beschreibt anhand eines Fallbeispiels eines zweijährigen Rauhaardackels aus seiner Tierklinik Meidling, dass das Thema Allergie nicht nur in der Human- sondern auch vermehrt auch in der Veterinärmedizin sehr präsent ist.

Faktum

Nahezu jeder kennt jemanden in seinem Bekanntenkreis, der dies und jenes nicht essen darf, da er/sie höchst allergisch darauf reagiert. Es gehört heutzutage nahezu zum guten Ton zumindest eine „Allergie“ vorzuweisen. Kaum ein Kind etwa darf heute noch Erdbeeren essen. Ein Trend, der sich auch in der Veterinärmedizin vermehrt zeigt – sicher auch – aber nicht nur als eine Modeerscheinung.

Ausgangslage

Ein RH-Dackel, männlich, 2 Jahre wurde mit rezidivierener Cystitis und Pruritus vorgestellt. Das Krankheitsgeschehen dauerte bereits geraume Zeit an. Die Harnuntersuchungen zeigten eine blutigeitrige Cystitis. Die Ultraschallkontrolle der Blase und Prostata verlief, von den typischen Entzündungsphänomenen der Blase abgesehen, unauffällig. Die Therapie der Cystitis zeigte rasch eine Besserung der Symptome, bis auf den Juckreiz, der weiter persistierte. Nach ca. einem Monat flammte die Cystitis wieder auf, auf Nachfragen stellte sich heraus, dass die Symptome immer im Frühjahr deutlich gravierender und häufiger waren und auch der Juckreiz und die Hautveränderungen saisonal verstärkt auftraten. Der Leidensdruck war allerdings noch nicht groß genug, sodass der Patientenbesitzer weiterführenden Untersuchungen nicht zustimmte. Nach weiteren Rezidiven in kurzen Abständen war der Besitzer aber schließlich doch zu weiteren diagnostischen Maßnahmen bereit.

Bakteriologie
Die bakteriologischen Harnuntersuchungen fielen negativ aus. Die Blutuntersuchung zeigte eine Veränderung der Leberorganwerte und im Blutbild eine milde Eosinophilie. Die koprologische Untersuchung war negativ. Ein angeschlossener Allergietest Ig G und Ig E fiel positiv aus, sowohl bei Futtermittelallergenen als auch bei Pollen und Gräsern. Es wurde ein Hyposensibilisierungsserum angefordert und mit einer Allergenspezifischen Immuntherapie im Spätherbst begonnen.

Therapie
Die Therapie wurde nach den Reaktionen des Patienten adaptiert und die Steigerung der Dosis individuell angepasst. Zeitgleich wurde eine Eliminationsdiät gefüttert. Nach einem halben Jahr besserte sich der Pruritus deutlich, die Blasenentzündungen blieben aus und im Frühjahr reagierte der Hund deutlich abgeschwächt auf den beginnenden Pollenflug. Der Hund ist weiter in Therapie, da dies eine jahrelange, regelmäßige Hyposensibilisierung erfordert.
Die Blasenentzündung könnte sich dadurch erklären, dass der Hund auch auf die diversen Kräutertees, die der Besitzer gegen die Cystitis verabreichte, reagierte, da bei Gabe eines Bärentraubenblättertees sich die Symptomatik deutlich verschlimmerte.

Kontroverse
Die Diagnose einer AD wird sehr kontrovers diskutiert. Es stehen serologische und intradermale Tests zur Verfügung, welches Testverfahren angewandt werden kann, hängt auch von der Bereitschaft des Patientenbesitzers ab. Beide Verfahren haben ihre Vor– und Nachteile und sollten, laut Literatur, nur bei Bereitschaft, eine Immuntherapie zu starten, eingesetzt werden. Der Vorteil einer Testung ist eine Sensibilisierung des Patientenhalters und eine bessere Compliance, da die Ergebnisse fassbar und vorzeigbar sind.
Eine erfolgreiche Therapie erfordert die konsequente Zusammenarbeit zwischen Halter und Tierarzt und ist meist für beide Seiten anfangs frustrierend, da eine Heilung nicht möglich ist und die Therapieanweisungen sicherlich mehr als einmal nicht beachtet werden und es dadurch immer wieder zu Rezidiven kommt.
Eine gründliche Aufklärung des Besitzers über diese Erkrankung seines Haustieres ist essentiell für eine gute Lebensqualität des Patienten und des Halters. Die Therapiemaßnahmen müssen für den individuellen Patienten maßgeschneidert werden und beinhalten je nach Bedarf topische Anwendungen, systemische Therapien, spezielle Diäten mit essentiellen Fettsäuren oder auch eine Immuntherapie.

Dr. Med. vet. Mario PICHLER, Wien
Leiter der Tierklinik Meidling

AUS DEN LANDESJAGD VERBÄNDEN

SALZBURGER JÄGERSCHAFT

Salzburger Berufsjäger setzen zusammen mit der LFS Kleßheim ein Zeichen der Solidarität

Was für die meisten von uns selbstverständlich wirkt, ist für andere eine echte Herausforderung und alles andere als gewiss: die Rede ist von einer warmen Mahlzeit. Deshalb unterstützen die Salzburger Berufsjäger auch heuer wieder die Wärmestube in Salzburg mit einer Wildbret-Spende. Über 30 kg fein aufgearbeitetes Wildbret vom Schmaltier stellen die Berufsjäger in fast schon traditioneller Weise bereit. „Wir spenden seit vielen Jahren in der Vorweihnachtszeit Wildbret an die Wärmestube, heuer erstmalig in Zusammenarbeit mit der Landwirtschaftlichen Fachschule Kleßheim“, schildert der Landesobmann der Berufsjäger Salzburg, Oberjäger Josef Messner.

RAGOUT UND BOLOGNESE VOM SCHMALTIER

In der Schulküche der LFS Kleßheim wurde fleißig geröstet, geschmort und abgeschmeckt. Sechs Schülerinnen der zweiten Klasse Betriebs- und Haushaltsmanagement verkochten das Wildbret zusammen mit Küchenchef Geri Berner zu schmackhaften Speisen. Über 120 Portionen Wildragout und Wildbolognese wurden zubereitet und sollen die Menschen, die in der Wärmestube Zuflucht suchen, satt machen. „Theresa Kronreif von der Salzburger Jägerschaft hat mir die Idee geschildert und ich war direkt überzeugt. Gemeinnützige Projekte, die Menschen in Not helfen, unterstützen wir als Schule immer gerne. Solche Initiativen sind wertvolle Erfahrungen für unsere Schüler:innen“, so Direktorin DI Walburga Kaiser, MA. Durch die Spende der fertig zubereiteten Gerichte kann für die Wärmestube eine wertvolle Entlastung geschaffen werden, da der Aufwand für die Essenszubereitung deutlich geringer wird.

GEMEINSAM GUTES TUN

Vergangenen Freitag war es dann soweit, und das fertige Ragout sowie die Sauce Bolognese konnten an Marie Orsini-Rosenberg von der Salzburger Wärmestube übergeben werden. Auch Wildschnitzel, Rücken und Filet waren Teil der Spende. Ein solches Projekt über viele Jahre aufrechtzuerhalten, ist natürlich nur mit der Unterstützung vieler möglich. Ein großer Dank ergeht an die Stiftung Imlau, aus deren Revier dieses Jahr das gespendete Schmaltier stammt. Dieses Projekt verdeutlicht, wie Hilfsbereitschaft, Zusammenarbeit und gelebte Tradition dazu beitragen, ein kleines bisschen Licht für Menschen in Not zu schaffen.

AUS DEN LANDESJAGD VERBÄNDEN

OBERÖSTERREICHISCHER LANDESJAGDVERBAND

WIEVIEL SALZ BENÖTIGT WILD?

Die Frage der Notwendigkeit der Vorlage von Salz an Wildwiederkäuer, ob als Bergkern oder mineralisierten Leckstein, in diversen Sulzen angeboten, bereitet seit Urgroßvaters Zeiten Diskussionsstoff. Obwohl Pflanzenfresser mit ihren Salzvorräten gut haushalten können, sind Salzvorlagen im Frühjahr und Herbst anzuraten. Im Winter können Salzgaben Verbissschäden provozieren.

Mineralstoffe werden vom Stoffwechsel genauso benötigt wie organische Äsungskomponenten. Die meist in wasserlöslicher Form aufgenommenen Mineralien, wie z.B. die Mengenelemente Kalzium, Phosphor, Natrium, Kalium, Chlor, Magnesium oder die Spurenelemente (Selen, Eisen, Jod usw.) werden entweder direkt ins Gewebe eingebaut, bilden einen Bestandteil von Stoffwechselprodukten oder spielen eine Rolle in der Regulierung des osmotischen Druckes und Säuregrades von Körperflüssigkeiten. Mineralstoffe haben also eine essentielle Bedeutung im Körper. Über den Blutweg gelangen sie in alle Zellen und wirken entweder alleine oder als Teil körpereigener Wirkstoffe (z.B. Hormone).

Kochsalz (Natriumchlorid) besteht aus den Elementen Natrium und Chlor. Natrium kommt im Körper besonders im Speichel (Pufferfunktion!), Blutserum und in der Muskulatur vor, wo Natrium am Ablauf der Muskelbewegungen beteiligt ist. Chlor kommt im Blut vor und ist notwendig bei der Verdauung im Magen (Labmagen beim Wiederkäuer), wo es einen Bestandteil der Salzsäure bildet. Im Stoffwechsel ist Chlor ein Begleiter von Natrium und Kalium. Da die Äsung und Futtermittel unserer Wild- und Haustiere ausreichend Chlor enthalten, sind bisher keine Mangelerscheinungen bekannt, ein Natriummangel ist aber möglich.

Ein Natriummangel senkt nach BUBENIK (1984) die Eiweiß- und Energieverwertung und wirkt sich negativ auf die Fruchtbarkeit aus, weiters sind bei Wildtieren Wachstum, Milchproduktion sowie Milchfettgehalt vermindert (MISSBACH, 1993). Der Natriumbedarf steigt stark während des Haarwechsels und der Milchbildung – Wiederkäuer können nach BUBENIK (1984) aber wegen des guten Haushaltes mit Natrium monatelang ohne größere Natrium-Zufuhr auskommen. Da in Pflanzen 4 bis 80mal mehr Kalium als Natrium enthalten ist, müssen Wiederkäuer täglich große Kaliummengen ausscheiden und diese durch Natrium ersetzten. Falls täglich Natrium zur Verfügung steht, können sie „salzsüchtig“ werden und den Überschuss nur durch größere Wasseraufnahmen ausscheiden. Dies kann im Winter zu unnötigen Verbissschäden führen, die immer wieder in der Nähe von Sulzen zu beobachten sind. Deshalb sollten Salzlecken günstigenfalls nur von Mai bis Juli sowie im September/Oktober angeboten werden. Gegenüber einem Natrium-Überschuss sind Wildwiederkäuer weitgehend unempfindlich. Sehr empfindlich reagieren jedoch Wildschweine, die bei Kochsalzvergiftungen zentralnervale Störungen zeigen.

In Versuchen in freier Wildbahn wurden von ÜCKERMANN (1986) eine tägliche Salzaufnahme je Stück Rehwild von ca. 1 g und je Stück Rotwild von rund 3 g ermittelt. Salz wird vorgelegt entweder als Bergkern oder in Form von Mineralstoffmischungen. Bei mineralisierten Salzlecken ist die Akzeptanz sehr unterschiedlich, zudem ist ihr Kupfergehalt bei der Vorlage an Muffel- oder Rehwild zu berücksichtigen, bei denen es zu Kupfervergiftungen kommen kann. Trotz des Salzhungers unseres Wildes sollten Sulzen nicht als weitere Form der Kirrung Verwendung finden. Ebenso sind Sulzen während Seuchenzügen (z.B. Moderhinke, Gamsblindheit, Räude) zu entfernen, um nicht über die Konzentration des Wildes an den Salzlecken die Übertragungsmöglichkeiten weiter zu erhöhen.

Auszug aus:
Wieviel Salz benötigt Wild?
OÖ LJV, Armin Deutz
Johann Gasteiner
Karl Buchgraber
FÜTTERUNG VON REH- UND ROTWILD – Ein Praxisratgeber
Foto: Salz Resisitz

Ergänzungsfuttermittel oder Mineralfuttermittel mit Salz

Als Ersatz für den Bergkern werden hin und wieder auch Ergänzungs- oder Mineralfuttermittel vorgelegt. Bei diesen Futtermitteln ist einerseits zu beachten, dass sie normalerweise in sehr geringen Prozentsätzen (rund 1 – 2,5%) in andere Futtermittel eingemischt werden und daher die Gefahr beispielsweise einer Vitamin A- oder D-Vergiftung gegeben ist und andererseits durch weitere Futtermittelkomponenten (wie Melasse, Haferflocken, Mais, Weizenkleie) eine zusätzliche Lockwirkung besteht und eine solche Vorlage damit unter den Begriff „Kirrung“ fällt. In den meisten Ländern ist auch eine Rotwildfütterung außerhalb von genehmigten Fütterungsstandorten verboten.

Die nächste Ausgabe der ÖJGV-Nachrichten
erscheint Anfang Februar 2026.
Ich wünsche Ihnen schöne Schneetage im Jänner
mit Ihren Hunden!
Weidmannsheil und Ho-Rüd-Ho